Schüttelreime

Suddelbuch #4 von WONIN, 20250828 (Testversion zu Goethes Geburtstag)

Was ist ein **Schüttelreim** (SR)?

Ein Schüttelreim folgt dem Prinzip des Anagramms:
Beim Anagramm wird ein Wort aufgelöst in seine Bestandteile (Buchstaben) und aus diesen neu zusammengesetzt:
Manche sind schon lange klug Und wissen, **Erbgut = Betrug**.
Ein Schüttelreim ist ein Anagramm mit eigenen Regeln:
Schüttelreime sind Doppel-END-Reime.
Im Regelfall werden die **Anfangskonsonanten** der **letzten beiden** BETONTEN Silben in einem Vers/einer Zeile kreuzweise getauscht ***(*Sud**del – **Dus**sel ***reimen sich nicht!***), dadurch ergibt sich (nicht immer) ein neuer Sinn. Am schönsten, wenn beide Zeilen zusammen einen neuen *eigenen* Sinn ergeben, gerne auch als Gegensatz oder Widerspruch:
Lies du in meinem **Sud**del**buch**,
Währ'nd ich uns noch 'ne **Bud**del **such**...
Ich habe mir übrigens eine zusätzliche Bedingung fürs Ersinnen von Schüttelreimen auferlegt (die es schwerer und leichter zugleich macht), ich nenne sie „A-Z" und bringe auch in diesem Heft einige Beispiele, u.a. hier mit „St":
Den **St**aat nicht delegitimieren!
Den **St**uhl der Herrschaft imitieren!
Den **St**uss dann selber emittieren!
Dabei bilden die jeweils ersten BETONTEN Silben jeder Zeile einen STABREIM, d.h., sie beginnen mit demselben Buchstaben (-Wert: v=f bzw. v=w, je nach Aussprache, usw.).
Funktion meiner Kunst:
H Den **H**orizont per **L**eiter **w**eiten,
  Des **H**irnes Funde **w**eiter**l**eiten, z.B.:

Dies ist kein Impressum!

Aber dies: 1. Auflage, 28. August 2025; WONIN.de; wonniweb@web.de

Zeichnung Rückseite Heft Marta Olejko www.marta-olejko.de

Forschung uns tief ins Biom dringt,
Vielfalt uns das Idiom bringt. [seltene Wörter]

INTRO

Hier sitz’ ich, mache schale Witze,
Statt dass im Meer ich Wale schütze!

****

Für Elektriker
Mein Reim ist flach, weil ich verrückt bin?
Überbrückt ihn.

****

Lyrik geht’s um Seelenzeiten, A-Z
Verleger zählen Seiten.

****

Lyrik, wenn in moll gedacht,
Ist nicht immer doll gemacht.

****

Hast wen du für’n Disput zu Gast,
Trag Sorge, dass er gut zu passt!
(Die den Daumen dumpf senken,
Nur innerhalb vom Sumpf denken.
Der Spießer lebt aus Gewohnheit, A-Z
Der Spötter schleudert den Hohn weit!)
Aus Sümpfen nach "Wahrheit" Süchtige ragen, A-Z
Nur sicher ist nicht, ob sie's "Richtige" sagen!
Doch Respekt den Versuchen, im Sumpf zu *denken*, A-Z
Statt ratlos die Köpfe stets dumpf zu senken!
(Einst hierzuland man tief im Denken schürfte, A-Z
Was heut man sich wohl eher schenken dürfte.)

Meist ignoriert der Hecht Raben,
Auch wenn sie drei mal recht haben.
Und sind erst mal euphorisch Massen,
Kann **ich's** oft nur humorisch fassen.

Der grad noch froh gesoffen hat,
Kriegt mittlerweil' das Hoffen satt.
Die Zuversicht beim Lesen weicht,
Denn Hoffnungen verwesen leicht.

Find't eins erst mal das Leben leer, seicht,
Fällt daraus Scheiden diesem eh'r leicht...
„Wie bloß dem Leben Sinn geben?"
„Beginn's eben!"

Freiheiten, wie es heißt, galten
Meist für **die** nur, die **frei** ihren Geist halten.
Die Herrschaft, auf Titanic pur,
Schickt **nun** auch **uns** auf Paniktour.

Wer under die Ausbeuder g'rät,
Dem helft oft auch kei' Gräuterbeet.
's ist so: Der weise Reiter weicht
Nur *der* Gewalt, die weiter reicht.

Zur Hölle hinab die Treppen dauern,
Werd' nicht um diese Deppen trauern…
Sein' Horizont der weise Reiter weitet,
Indem er weiter reitet.

****

Vergängliches nur bauen Moden?
Nein, auch der Zukunft mauen Boden:
Bei Nachbars Pyramidenbau
Wird's selbst 'nem schon Morbiden mau.
Und stehe mal ich nicht im Sturmwind,
Wo eh' ich nur als Wurm stünd,
Häng hier ich in des Klärens Fängen,
Grob ignorant ob Sphärenklängen –
Meist zieh' ich vor das scheue Sein
Dem Trug, der Rampensäue Schein.

Doch folg' ich meinen Spur'n ehrlich,
Ernte **ich** meist **nur** spärlich!
Krieg’ kaum für meine A-Z: Kr Haiku
Späße Kies – Die Krönung war
Mal: **ein** Käsespieß!

NARR Musst schon zum Leben wie viele stehlen,
Dann lass es nicht am Stile fehlen!
CHOR Auf Bühnen schon sehr viele standen,
Die nicht zu eig’nem Stile fanden…
NARR Auf Bühnen wohl schon viele standen,
Die leer die vielen Stühle fanden.

Zwingt Angst mich in Absurdistan zu Witzen,
Die doch nur dazu dienen, diesen Wahn zu stützen?
Ich mach' betreffs Verneinens kehrt,
Weil **letzt**lich ja **doch kein**en 's nährt.
Zuhaus' hat derweil die Fesche gewaltet
Und Wäsche gefaltet. [Küsse, dankbar!]

****

Lieber Käse und Brot
Als Gebräse und Kot. [Gebräse: Großtun, Rumhupen, Aufblasen...]

Essen

Als Kind es erstmal besser ist,
Wenn du ein guter Esser bist.

****

Ob die Pilze, die leckeren Waldbissen,
Giftig war’n, wirste bald wissen.
Bei Durchfall man wie manisch scheißt,
Das geht dann rescht meschanisch meist.
Die einen sich an dem Spaß freuen,
Die anderen bei dem Fraß speien.

In feucht Verlangen
Ist leicht verfangen!

Trinken!

Mir wurscht, wenn ihr das Leben hasst,
Solang’ ihr uns ein’n heben lasst!

****

In Vitro Veritas
Du hoffst, du siehst mit Wein schärfer, A-Z
Doch hilft dir nachts eher’n Scheinwerfer.

****

Früher sah man Kelten saufen, A-Z
Fotos von kannst selten kaufen.

****

Seh'n König ich vom Throne sinken,
Kann weiter ich mit dem Sohne trinken.

****

Noch mit gebroch’ner Kniescheibe
Schaff ich’s bis zur Skikneipe!

****

Der Fußballer braucht die Beine willig, A-Z
Der Vieltrinker wünscht sich die Weine billig.

****

Gar mancher sucht im Wein die Klarheit,
Doch ist danach oft klein die Wahrheit.
[Doch vielleicht geht es ja gar nicht um Klarheit, sondern um Genuss?]

[Diesen Werbejingle sollte ich mir bezahlen lassen:]
„Gern ließe ich mich mit Stein wecken,
Riesling von Würzburgs Weinstöcken! [Angeblich Goethes Lieblingswein]
Am rechten Rand vom steilen Main
Wächst mancher Riesling-Meilenstein.
Wollt' *ich* meinen Geist mittels Wein stählen,
Würd' *ich* 'nen Riesling vom Stein wählen,
Die Zeit im Rausch versunken verträumen A-Z
Und Zumutungen trunken versäumen“ –
Bis es heißt: An Schnaps, Wein und Bier freute
Bei Frost er sich – ward Gefrierbeute!

****

Wenn ich nur meinen Bauch b'rühr,
Merk' ich sofort: Ich brauch' Bier!
Im Glase was "Zum Wohle" haben! A-Z
Das Gegenteil wär'n hohle Waben...
Die Händ überm Kopf zsamm' schlagen Affen,
Du musst doch erst *Grundlagen* schaffen!

****

Vollmond - in Bars der Stauer soff,
Drauß' traf er dann auf Sauerstoff.
Im Mondlicht siehst ihn heiter winken
Dir und heimwärts weiter hinken...

****

Was du seit Kind vom Mond *weißt*,
Ist, *dass* in ihm ein Mann wohnt meist –
Doch *Nicht*, dass er bei Besuch flucht
Und – fliehend – einen Fluch bucht.

Ich hab als Kind von kleinen Wesen
Die Märchen bis zum Weinen g’lesen.
Heut tränt’s mir nicht von Kleinwesern,
Sondern vollen Weingläsern.
Vollmond schafft von alleine Wesen,
Die ihr Gefühl im Weine lösen.

****

Schüttelreime
als (Sucht und) Therapie

(Montag, 4.7.2016, 1.40 Uhr)

Ich will heut nacht nicht Trinken, Rauchen, Tun,
Will lieber jetzt in Träume tauchen, ruhn!
Es harr'n dermaßen viele Sachen mein,
Die alle noch zu machen sei'n,
Dass ich jetzt meine Nächte nicht mehr wachen
Will – soll das von mir aus sonst wer machen!

Ich weiß ja, dass ich nur zu schlafen brauch,
Dann trink ich nicht den braven Schlauch
Von weißem Wein, den neulich
Frühmorgens nicht allein ich
Bis zu der Neige Ende brachte –
Wohl auch, weil sehr ich Brände achte?
Drum in der Kühlung blieb er locken...
Nein, den Gedanken lieber blocken!

Denn wenn in Spiegel schreibend er blickt,
Der Mensch als Trinker oft bleibend erschrickt!
Mit Alkohol er seinen Tiger besucht,
Und oftmals bleibt dieser Sieger! Betucht
Ist besser, wer zu Klinik-Entzug neigt,
Vom Rest gewinnt nur, wer Willen genug zeigt.

Denn wer über Alkoholsucht flucht,
Sein Heil meistens nur in der Flucht sucht.
Ja, wer sein Heil bloß in der Flucht sieht,
Von einer nur in die andere Sucht flieht!
Hier hilft mir Witz, weg vom Weine die Triebe zu lenken,
Und statt der Leber den Geist mit Liebe zu tränken.

Drum schrieb ich dies nachts, meine Sorgen zu mindern,
Und gesell’ mich erst wieder morgen zu Sündern.

Der Rentner fährt auf Butterfahrt. A-Z
Das Rührei hängt im Futterbart.

Alter!

Noch ein schon recht vergreister Faun
Liebt nicht nur im Geiste Frau'n –
Selbst wenn nix mehr mit Scheiden laft,
Bleibt immer noch die Leidenschaft...

"Sollst stets, so steht's, die hehren Alten DIALOG
Dein Leben lang in Ehren halten!"
"Als heilig einst die Ahnen galten, A-Z
Heut trenden die veganen Alten!"

Aufs Gas die Jugend fleißig drückt,
Die Wunden sie ab dreißig flickt.

CHOR *Im Kreis* man jung sich fleißig dreht,
Um *Richtung* man ab dreißig fleht.

Die *Kraft* auch noch beim Greis fließt,
Doch Weisheit dann mit Fleiß grüßt.
Sein Frühwerk kritisch der Greis liest,
Wo Altersweisheit leis grüßt.

Voll Sorgen nachts der Greis heut wacht:
Was sichtbar, nicht von Weisheit kracht!

Speisesaal im Seniorenstift
Die mahlenden Kiefer
Der kahlenden Miefer.

Der Altersarmut herbe Gestalt:
Die Rente, für viele nur Sterbegehalt...
Im Alter wenig Rücklagen**?**
Dornen oft ins Glück ragen.

Es liebt manch German Made Stents –
Ganz ohne große Statements.

****

Wer in sich selbst Seniles ficht,
Schafft oft erschröckend vieles nicht…
’n Vorteil im Park stellen Bänk' dar,
Spazierngehn sonst manchen undenkbar.

****

Des Alters wurd mein Haar Beute,
Ich zahl auch immer noch bar heute.

****

Der Rücken sich durch Gesitze versteift, A-Z
Der Rentner seine Stütze versäuft.

****

Seit ich einen Enkel krich,
Fühle ich mich kränkelich.
Oder: [Verneinung macht den Unterschied]
Seit ich einen Enkel krich,
Fühl’ ich mich nich mehr kränkelich.

****

Das Alter uns mit Gicht belehrt,
Und mancher nach mehr Licht begehrt. [Bescheidene Reminiszenz an Goethe]

****

Digital Naive
Ich bestell’ bei Tinder Quiche,
Sitz digital am Kindertisch. bzw.
Digital Naive
Ich bestell’ bei Tinder Quiche,
Lieferung an den Kindertisch.

****

Früher hab ich blind g'hypt,
Dass auch erwachsen man Kind bleibt.
Doch's Leben sich nach ander'n Koordinaten richt':
Groß werd'! – Das Kind *musst* ja verraten nicht!

Ruhiger des Lebens Trasse,
Seit ich jetzt das Streben lasse.

****

Alte sind Junge, die schon länger durchhalten.
(Als Junge sie herr’ntags im Hänger durchlallten…)

Walter!

G	Entgegen Altersweisheit		A-Z
	Beging der Walter 's Eis heut.	[Dramen in zwei Zeilen]	
oder			
Tr	Trotzend Altersweisheit		A-Z
	Betritt der Walter 's Eis heut.	[Dramen in zwei Zeilen]	

****

Auch alte Äxte spalten Eichen,
Gut fährt man auch mit alten Speichen.
Das leuchtet nicht nur Walter ein:
Am besten schmeckt oft alter Wein.

****

Im Alter mehr dem Herben offen,
Sieht Walter seine Erben hoffen:
„Wenn Luft dir auf den Felgen schwindet,
Den Grund man oft im Schwelgen findet.
Drum irgendwie kaum fassbar,
Dass ich hier noch fürbass fahr!“
[„fürbass“ = weiter, voran]

Mit Weh’ gedenk isch Walters, ach!
Doch war er auch schon altersschwach:
Er schaute ihr hoch von der Brück’ nach,
Beim Aufprall er sich’s Genick brach…

****

Friedwald [Pansevitz auf Rügen; SponsOrt unseres Theaters]
Wen zu sehr das Leben stresst,
Besser mal das Streben lässt!
Wem’s trotzdem mit dem Weichen eilt,
Bei uns gut unter Eichen weilt.

Sterben!

Der Bursch’ haut aus Lieb’ in den Stamm Kerben,
Der Bergsteiger möchte am Kamm sterben. A-Z

****

Die Zeit hat nur bis dreißig Längen,
Seither hör's Ende leis ich drängen.
Auch Dichter, die’s Immense sinnen,
Wird einst der Tod per Sense minnen...
(Der Denker im Immensen sann, A-Z
Drum holte ihn der Sensenmann!)

****

Wer übersteht des Lebens Streiche,
Ist doch am End’ des Strebens Leiche.
Der Schnitter huldigt keiner Eile,
Für ihn kommt *Zeit* gleich einer Keule.

Der Mensch, von Haus aus Lichtwesen,
Kann sterbend erst sich vom Gewicht lösen.

Man braucht für seinen Tod Mut,
Selbst wenn man sich’s commod tut.

****

In *diesem* Land nicht Gas erwähn’ –
Man kann ja auch ins Wasser geh’n!
(Willst sterben in des Baches Mitte,
Dann red nicht lang, dann mach es bitte!)

****

Manchmal wird‘s ein trüber Ritt,
Bis eines endlich rübertritt –
‘s hilft an den letzten Schranken kein
Attest und auch kein Krankenschein.

****

Die Sensenschnitte werben still
Auch den, der grad nicht sterben will.
Die tote Patientin scherzte: Affen
Würden das besser als Ärzte schaffen.

****

Will *sie* im Bad erbost *er* töten,
Da Möglichkeiten Toaster böten –
Sie saut gern rum mit Rattengift,
Auch, wenn es dann den Gatten trifft.

****

Wie d' au', ob jung ob ald, sparsch, [Brigandedoitsch]
Mi'm Schnitter gebt's koin Spaldarsch.

****

Was – außer’m Mord – am Henken stört,
Ist, dass man von Gestänken hört…

Hirsche samt Geweih lagen
Unter unserm Leihwagen.

****

NARR Was sich, wenn du verreckst, tut?
Vermutlich, dass dein Text ruht.

********** Nun die Empfängerseite **********

Erben!

Schon immer, seit die Alten sterben,
Heißt‘s: Seht nur, welch‘ Gestalten erben!

****

Ihr werdet, wenn die Euern sterben,
Wie's scheint, bald nur noch Steuern erben.

****

Mein Bruder zu früh hinüber laach –
Ich folg ihm später lieber nach!

****

Biet' Reime voller Kerben an -- LIT MsF
Wer mich wohl einst beerben kann?!

****

Wichtig im Leben: kacken, pennen
Und stets die Sachen packen können!

Arbeit!

Vor Wonne unsre Gäste beben,
Wenn ihnen wir das Beste geben.
(Doch wenn das Mahl der Gast vermeidet, A-Z
Ist wohl an ihm die Mast vergeudet!)
Viel Arbeit man sich sparen kann, A-Z
Schirrt And're man vorm Karren an.
Wer under die Ausbeuder g’rät,
Dem helft oft auch kei’ Gräuterbeet.

"Die Zeiten sind" – sagt Hein – "rauh,
Selbst *wenn* ich ganz schön reinhau:
Wenn müde nachts die Schicht ich reiße, A-Z
Fühl’ manchmal ich mich richtig scheiße!
Auf Nachtschicht ich nicht gerne stanz’,
Da fehl’n mir Mond und Sterne ganz!“
Von Arbeit heimwärts brav schleicht er, A-Z
Wohl ahnend, *viel mehr* Schlaf bräucht' er.

„Der Arbeit, *dieser* Mühen Fluss, A-Z
Ich anscheinend entfliehen muss.
Ich mach jetzt mit den Schichten Schluss –
Wer arbeitet, hat schlicht ’en Schuss!“
Oft besser als ein Hausarzt
Kommt’s, wenn man „Krankheit“ *ausharzt* –
Wo Diener den Gebieter meiden, A-Z
Schont dieses die Gemüter beiden.

Sich schinden ist eins von den Grundübeln –
Und Grübeln!

****

Gelangweilt du von dem Gedicht schienst –
Jetzt hör ich, du kamst grad vom Schichtdienst?

Vertraut nicht Phantasien blind,
Die wieder mal am Blühen sind!
(Wo Sehkraft schärf'ren Brillen weicht,
Es oft nur stärk'ren Willen bräucht'.)
Denn:

Früher war alles besser

[**Urd:** Norne der Vergangenheit]

Früher war alles besser
Vom „Wilden" als „der Weißen Bürde"
Sprach man, und dass der beißen würde…!
(Werden Wilde mit dem Speer frech,
Hilft dir wohl meist auch kein Fair-Sprech!)
Weiße Reiter nachts stumm ritten,
Ihr Aufenthaltsstatus war umstritten.

Früher hinterm ollen Pflug –
Wen juckte da der Pollenflug?
Man war noch von innerer Schönheit geblendet,
Die oft durch geistiges Bläh'n heut geschändet.

Früher war alles besser
Die Nadel aus der Rille weicht,
Oft schon der blanke Wille reicht.
Man dreht die Scheibe, das Telefon schellt,
Der Hörer – mit Schnur! – **aus** der Hand mal **schon** fällt.

Die Leiber durch Spelunken tragen, A-Z
Bis lallend am Weg wir betrunken lagen.
Wunden schwärend, eiterwarm –
Obdachlos und weiter arm.

Früher war alles besser
Der Arbeiter Sorgen um Lohn kreisten,
Aufrührer um Absalom kreisten,
Autos hatten Chromleisten,
Der Anführer konnt' sich 'ne Kron' leisten.

Man konnt' noch frei auf eig'ne Faust in den
Stau finden.

Und ruckzuck war *der* Hahn platt,
Der keinen Plan hatt’.

Früher war alles besser
Heldentum und sonstige Mut-Blüten
Verwandelten sich schnell in Blutmythen.
Oft wer nach außen bockstark,
Im Hintern einen Stock barg.

Die Jahre, die beim Bund er war,
Fand der Normalo wunderbar.
Und lieber noch als roten Tee
Trank Blut man frisch vom toten Reh.

Früher war alles besser
Wir konnten zu den Söhnen stehen
Und sie nicht ständig stöhnen sehen!
Man ließ sich im Kulturbund schulen,
Heut siehst sie um Kulturschund buhlen.

Oder auf Straßen kleben’s lang,
Ahnungslos von Lebens Klang.
Denn würden’s dessen Klange leben,
Würden’s nicht dort lange kleben...

Früher war alles besser
Ohne diese *fair*trackten
Konträrfakten!
Man soll von Pädagogen lern’?
Mir scheint ja, manche logen gern…

Angesichts konträrer Lichter
Liebten manche Lehrer Trichter:
Aus Liebe zum Herrn
Nimm Hiebe zum Lern'n!

Früher war alles besser
Schule, die nicht lehrt, wo's
Lang geht, ist doch wertlos! [Dank an *die* Lehrer, *die* uns zum *Denken* ermutigten!]
(Bei heut’gen Wissenslücken bräuchten
Wir wohl nicht nur auf Brücken Leuchten.)

Früher war alles besser
Wer winters zuviel sich an Bier freute,
War schnell auch mal Gefrierbeute.
Mann strickte um den Bär Mythen – A-Z
(Doch Mädels uns noch mehr bieten!)

Heut zöge vor ich fast Scheuklappen – A-Z
Zunehmend trägt dort man *Keuschlappen*:
Am Strand krass der bornierte Fakt –
Es badet nur noch jeder vierte nackt!

****

Überbewerte Formen nie,
Sonst wirst auch du ein Normenvieh!

Leben! (Verdandi)

Ist dir nix wert dein eig'nes Leben,
Verleugne's eben!

****

Aus Fenstern weit *deswegen* lehnt
Oft, wer sich überlegen *wähnt* –
Abgründe, was sag ich, hach!, Welten
Trennten vom *Schlafschaf* die *Wachhelden*!

****

Die Welt man sich verhuscht deut' –
Und wird bald kalt geduscht heut.
Drum läuft auf *seinen* Wegen leis
Der, der sich überlegen *weiß*.

****

Heizungen *viel* uns Zarten gelten, A-Z
Wer hart ist, kann gerne im Garten zelten!

Nicht nur das Gros der Friesen meint:
Lieber Feinde als’n miesen Freund!

****

Mantra (Satz mit Gizeh)
Durchs Leben ich mit Phantasie geh,
Nach vorn ich voller Energie seh.

****

Versuch’ stets zu vermeiden Fracht,
Die dir keine Freuden macht.

****

Dialog
„Mein Glück ging beim Roulette baden – A-Z
Magst mich in dein Bett laden?“
„Von Siegern und Verführern lernst:
Halt dich von Verlierern fernst!“

****

’s ist so bei kosmischen Kreisläufen,
Dass oft sie eher leis greifen:
Wird dir als Reisbauer
Der Brei sauer,
Dann *sei* Brauer!

****

Wer unterwegs den Mut vergisst,
Wohl bald sein *höchstes* Gut vermisst.
Beruf’ne Opfer meiden Lachen,
Auch uns woll’n gern sie leiden machen.

Mit *deiner* ohnmächtig geballten Faust A-Z
Du nur an weiter’n Sorgenfalten baust.
Bist schließlich du nach Rache süchtig,
Dann mache deine Sache richtig!

****

Vor und nach seinen Taten zu ruh'n,
Das kann ich jedem nur raten zu tun.

****

Der Bürger, in der Bilder Mitte:
"Ich hätt's gern etwas milder bitte!"
Der Weise sich auf Feinde freut –
Und gegen falsche Freunde feit!

****

Wenn nur nicht so oft ich hören würde,
Dass vielen schon bloßes Sich Wehren Hürde!
Ich seh im Leben hyperselten
Süperhelden!
Doch gibt’s halt Zeiten, die Aktion verlangen,
Will der Mensch Satisfaktion erlangen!

****

Stoßgebet des Monats
Herr, komm die Welt mit Blitzen säubern
Vom Streber, nicht von Sitzenbleibern!

****

Mancher nicht gern unter Hunden verweilt,
Solange nicht innere Wunden verheilt.

****

In Leid mag sich ein Dummer kauern, A-Z
Doch lang kann mancher Kummer dauern!
Oft ist des Elends Fluss geschasst,
Ist erstmal ein Entschluss gefasst...

****

Es heißt, er wär' ein Lebemann,
Doch schau dir seine Möbel an!

****

Der Bettler darf nur, wenn keins schaut, huppen. A-Z
Das Bett ist morgens voll Hautschuppen.

****

Was "Moderne" heißt
Die Mucke kommt aus 'nem Tonkasten, A-Z
In Möpsen kannst Sillykon tasten.

****

Wer Mageninhalt hektisch leert,
Nur weil er "dialektisch" hört,
Der hat sich nicht dem Licht genäh'rt –
Hatt' man ihn das denn nicht gelehrt?

Dialektisches

Hod vor'm Mei der Bayer Schaum, A-Z
Hilft dann auch kein Scheuerbaum!

****

Liegt's Gabidal im Grangenbed,
Wer'n als ersdes Bangen g'redd!

****

Der Boxer brauchd zum Hauen Grafd, A-Z
Der Bazifisd find's grauenhafd!

****

Leben auf dem Lande

Deutschland im Norden
Die Dämm'rung zeigt 'n coolen Himmel, A-Z
Nach Döner trinkt der Hool en Kümmel.

Mannshoch das Gras im Garten steht, A-Z
Der Mäher nicht zu starten geht.

Schau zu seit einer Stunde Rehen,
Die äsend in ’ner Runde stehen.
(Der Hirsch auch schon 'ne Stunde röhrt,
Was, scheint's, nicht ihre Runde stört?)
Seit Stunden diese Runde steht,
Wo keines seine Stunde rät.
Apropos Rehe:
Kreuzen Straßen Hasen, Rehe,
Kriegst schnell dich mit auf Rasenhöhe.

Unfall am Kuhstall
Bei der Wiederkäuerstätte
Riss mir meine Steuerkette.

Demenz auf dem Lande:
Warum ich mich gegen die Mäus’ nicht wehr’?
Weiß nicht mehr…

Vogelgrippe
Krokodile heulen kalt:
Kranke muss man keulen halt…

Des Menschen Intellekt siegt,
Wenn tot vor ihm's Insekt liegt.

Der Mond am Himmel stille geht, A-Z
Der Melker tief in Gülle steht –
Find’st du in der Gülle Aal,
Ist eins von beiden üllegal.

****

Was hier nicht, kannst in Berlin machen.
Wenn’s lohnt, wirst du der Müh’n lachen!

****

Besser, sie macht sich heut Sorgen um mich –
Als morgen um sich!

Liebe

Wer abschiedlich voll Demut winkt,
Tief drinnen sich voll Wehmut dünkt,
Kann trefflich jetzt Loslassen üben –
Und halt ein andres von den Assen lieben.
Vielleicht wird's ja ein neuer Trend,
Den lachend *Männertreu* er nennt.

****

Wer völlig monogam verscheidet,
An dem ist jeglich’ Scham vergeudet.

****

Der Mond am Himmel ganz steht
Und flöten die Distanz geht…
(*Die* Frage mir nie aus dem Leib wich:
Der Mond, ist *er* nicht weiblich?)

Klischee

In Vollmonds Schein wir weise liegen
Und uns in Liebe leise wiegen...

(In feucht Verlangen
Ist leicht verfangen!
Mein Liebchen, durch mein Schwellen betört,
Sich sonst ob Bagatellen beschwert –
Wenn ihr zuviel ich Flausen mach',
Fällt schnell für mich das Mausen flach.)

...In Vollmonds Schein wir weiter liegen
Und uns als Liebesleiter wiegen.

(Zur Flucht aus dem Getriebe lädt
Der Mond, wenn sich's um Liebe dreht!)

Mit ihr auf einer Wiese liegen
Und mich in Sicherheit vor jeder Analyse wiegen! –

Und die uns *dieses* Licht neiden,
Mag unbesehn ich nicht leiden!
Denn wer uns dieses Licht neidet,
An *zuviel* Liebe nicht leidet!

****

Wedeln der Hund mit dem Schwanz tut, A-Z
Das Weib meist beginnt mit der Tanzwut.

****

Erfahrung sagt, fast kein Städtchen- A-Z
Fräulein verweigert Steinkettchen –
Und stammen sie aus 'nem *Klein*städtchen,
Sind oftmals sie wahre Stein*klettchen*! [Klischee!]

****

Vollmond: Ich will vor meinem Schuppen sitzen
Und mich vor eingebrockten Suppen schützen!

****

Monde manche voll mögen,
Die Seele sie uns Moll fegen,
Die, von des Alltags Hatz platt,
Zum Wachsen nun wieder Platz hat.
Im Kerker *meiner* Seele lacht nied-
Lich von Jöthen Wand'rers Nachtlied:

Über allen Gipfeln ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

****

Der Überproduktion kategorische Fülle
Bringt mit sich gerüttelt metaphorische Gülle.
Und Fremdwörter ins Geprahle misch’
Und Bilder, möglichst malerisch!
Drum Schüttelreim – Inhalt in praktischen Dosen!
Gesättigt fast, von so vielen Geilen,
Will nur ich an den agilen feilen:
Knapp auf den Punkt, statt didaktischen Prosen!
Und schön dann, wenn mittels Sprachwitz
Dich unversehns ich wachspritz'!

****

LITERATUR

Siehst lax du das Gelichter dösen? A-Z
Vielleicht ist's so, weil Dichter lesen –
Autor'n bis zur *Verwesung* lesen,
Das ist* Autorenlesung *Wesen!
(„Ich will nicht am Gelingen kleben,
Nur meinem inn’ren Klingen leben“ –)
Das kannst nur durch Verwesung lösen!

****

Am Krankenbett ich zu Besuch bin, ~A-Z
Als Grußbotschaft gab da ein Buch Sinn.
(Lyrik war's, ein schmaler Band,
Den *ich* verwarf: Verbaler Schmand!)

****

Das Publikum nicht hängen lassen!
Sind oftmals Leut, die Längen hassen:
Lahmer Start, nun zweiter Akt, A-Z
Vor Langeweil’ mich Eiter zwackt.
Den dritten prägt verirrter Fakt, A-Z
Mein Hintern schon vom Eiter wund,
So schleppt das Stück sich weiter, und
Es droht uns noch ein vierter Akt!
In fünf dieselbe Leier ick hör,
Und kömmt’s am End des Stückes glatt
Zu Leid und Schmerz an Glückes statt –
Hülft itzo nur noch Eierlikör!

****

Getrieben durch Geschwätzigkeit,
Ketz' ich nah und ketz' ich weit.
(Stets für das Rechte ficht er, dürst'
Nach Wahrheit, unser Dichterfürst.)

Charakterlich mich hitzig weißt –
Und offen für, was witzig heißt!
Als Dichter ich ergötze Herrn,
Gegen deren *Stand* ich hetze gern.

Gedanken, wertig in einem fort,
Sind dann stark, wenn fertig in einem Wort.
Wer Phrasen voller Mängel drischt, A-Z
Voll Freud sich ins Gedrängel mischt.
Große Mäuler! Viele Spötter
Werd'n durch Brot und Spiele fetter.
„Kultur“ oft nicht als Schwelle greift,
Wo Sprache ab ins Grelle schweift.
Seit dem Medien-Trommelfeuer
Ist viel'n jetzt das Gefrommel teuer...

****

Den Siegfried hatte Hagen satt,
Falls „Wahrheit“ man in Sagen hat.

****

Philosophisches

Aufklärung sollte uns *Licht* schenken –
Und *nicht* die geplünderte Schicht lenken!

****

Reis' durch verschied'ne Länder ich,
Ist *mein* Standpunkt veränderlich.

****

RÜG

Der Seemann, in der Mähne Gischt, A-Z
Weiß sicher, wie man Gene mischt.

****

Der eine find't 'n Hühnergott,
Der andere Regina hot.
(Der and're die Va – seline nicht.) [Schüttelreim nicht jugendfrei!]

****

Nachts sind auch die Wüsten kalt,
Wir lieben unsern Küstenwald! [Dank ans Haus Ottilie!]

****

Auf**grund** vor **Ort** üb**lisch**er Wetter
Brauch' ich neue Wischerblätter.

****

Ist nicht so recht das Haus trocken,
Kannst sommers sogar drauß' hocken!
Auf Rügen *ich* noch als Greis bau',
Doch mit Sicherheit *cooler* als Breisgau! [Für Max!]

****

Die Leut' vom festen Land streben
Sommers oft nach Strandleben.
(In Urlaub fahr'n als Trend erwägt,
Wer nicht mehr eig'ne Wänd' erträgt.)
Die sonst nur in der Stadt werken, A-Z
Im Sommer sich im Watt stärken.
(Wer vor komplexen Sachen flieht,
Sein Heil *oft* eher im Flachen sieht.)

Und droht von Hitze-Sommern Pein,
Möcht' manch eins gern in Pommern sein!
Letzthin war's über Gebühr heiß,
In's Gras ich da fast *selbst hier* beiß'! –
(Wenn *ich* nicht in den Kittel mehr müsste,
Verzöge ich mich an die Mittelmeerküste.
Schön – doch zu warm! Mediterran
Lockt heute doch keinen Teddy mehr an!)

****

Auf **West**rügen reicht *ein* schlauer Blick:
Das ist kein Strand, nur blauer Schlick!
Im Abendlicht die stillgrelle A-Z
Abgelegene Grillstelle.
Und Schwärme schwarz bestücken mich
Mit Mückenstich um Mückenstich!
(Manche gegen Mücken fechten,
Die eigentlich lieber Findlinge fotografieren.) [Als Schüttelreim nicht jugendfrei...]
Doch kulturell dürfte Westrügen
Viel schwerer noch als der Rest wiegen.

****

Flacher Norden, Weitgehimmel,
Weißer Wolken heut Gewimmel.
Vor uns aus Kalk ’ne steile Wand,
Die dort wohl schon ’ne Weile stand.
(Man läuft nun auf dem Skaiwalk
Über Rügens Weißkalk.)

****

Hochsaison, da hassen Leut A-Z
Die Haltung der Gelassenheit.
Jedoch wird unsre Sache Rügen
Man, **lässt** den **Wunsch** nach Rache siegen!
Nur ausgewies’ne Roheits-Hechte
Pochen hier auf Hoheitsrechte!

****

****

Touristen man auf Rügen leimt,
Der Insel, die auf Lügen reimt:
Den Bösen *und* den Braven schlaucht,
Dass er ’nen Platz zum *Schlafen* braucht!
Auf Rügen man Touristen leimt –
Touristen sich auf Listen reimt...

****

Was ihr von unsrer Insel wisst
Aus Medien, heut Gewinsel ist:
Nach Ruhe ich auf Rügen lechz',
Begrüß' daher die Lügen, rechts
Sei die Insel – nein, bei Sinnen!
Hier kannst rebooten, drum sei binnen!
(Drum bleib nicht buten, drum sei binnen!)

****

Wo Landschaften nur flau blühn,
Die Leut’ heut oft ins *Blau* fliehn.
Wo Leute in die Röhre kucken,
Nach rechts die *Medien-Chöre* rucken!

****

Der Sturm flacht ab zum Brausgehauch,
Das reicht ja auch für’n Hausgebrauch.
(Das weiß das dümmste Rehlein: A-Z
Wind bläst nie von lee rein!)

****

Am *Grund* zieh'n Meerforellen weiter,
Sind schließlich keine Wellenreiter.
Am Strand liegt abends wieder mal
Ein unerklärlich müder Wal.

****

Uns' vier Jahreszeiten

Sommer
Bereit’ die Hitz' in Sommern Pein,
Möcht manches gern in Pommern sein.
Die Lebenslust ich gut bewahrt find'
Bei Sonnenschein und lauem Fahrtwind.
Beim Segeln weht ein blasser Wind,
Die Sonne macht mich wasserblind...

Herbst
Der Mensch als bloßer Wurm steht,
Wo ernsthaft mal ein Sturm weht,
Der Wellen über'n Steg weht –
Kein Mensch ihm lang im Weg steht!
Auch unsre Wiese wär gemäht,
Hätt’ mich es nicht ins Meer geweht.
Advent – schwerwiegende Warntage – A-Z
Nach Weihnachten bräucht' ich 'ne Tarnwaage!

Winter
Heut ist das Land spontan gekrönt
Mit Schnee, weiß auch der Kran getönt.
Doch Winter nenn' ich knackekalt A-Z
Erst, wenn vor Frost die Kacke knallt.
Soll dann im Darm nicht Harm walten,
Musst du ihn dir warm halten!
Drum füll' in die Gedärme Wein –
Schon ist inn're Wärme dein.

Frühling 1
Ostern aus Eunuchensicht:
Nach *Eiern* lohnt das Suchen nicht.
Frühling 2 (Man beachte die Reimüberführung:)
In *Bayern* trinkt man heiter Weizen,
Währ'nd wir noch lange weiter heizen...
Frühling 3
Kein Stoff dem Duft von Flieder gleicht,
Schon Müdigkeit die Glieder fleucht.
Auch hör ich schon die Schweden lärmen,
Auf Pirsch nach Sprit durch Läden schwärmen.

Manche sich am Heben laben,
Die sonst nix vom Leben haben.